

Gedanken zum Werk

Der Alltag, seine Struktur und Vielschichtigkeit sind im Gesamtwerk von zentraler Bedeutung. Nicht zufällig stehen Collagen im Vordergrund. Bestehende Gegebenheiten werden aufgespürt, analysiert, aus ihrem Kontext gelöst und neu strukturiert. Viel verwendetes Material sind typografische Strukturen auf Zeitungspapier. Durch den Einsatz dieses alltäglich präsenten Rohstoffs werden verborgene Realitäten visualisiert und neue Aspekte freigelegt.

Verschiedene Objekte und Bildflächen werden mit Farbe membranartig umspannt. Man nimmt Bündel von Kraftlinien wahr, die sich über einen Keilrahmen spannen. Man wird konfrontiert mit vielschichtigen Farbstimmungen die vehement um Ausgewogenheit kämpfen, diese jedoch nicht finden, und sich nicht beruhigen können.

Zeichnungen und übermalte Textfragmente werden vergittert. Dabei verführen die fragmentarisch durchscheinenden Wortpartikel zum Entziffern, was jedoch nur selten gelingt. Vordergrund und Hintergrund vermischen sich, werden eins.

Aus Wahlplakaten werden eng gepackte Namen von Persönlichkeiten aufgespürt. Durch entsprechende Montage im Bild werden sie zur Menschenmasse erhoben, die sich in gewichtiger Wertigkeit in ihrem Kontext positioniert.

Abbilder von Persönlichkeiten aus Printmedien, werden durch Reduktion, Bemalung und Strukturierung zum Muster geordnet. Das Muster stellvertretend für ein bestimmtes zeitliches Ereignis oder einen Zeitabschnitt.

Installationen setzen sich meist wie die Collagen mit bestehendem Kontext auseinander. Sie entstehen oft als Reaktion auf den jeweiligen Raum oder Ort, treten mit diesen in einen visuellen Dialog und fördern verborgene Realitäten unter neuen Gesichtspunkten. Auch in diesen Arbeiten werden vornehmlich Materialien des täglichen Gebrauchs eingesetzt. Plastikbänder, ihrer Haltefunktion enthoben, werden zu filigranen Objekten verarbeitet. Sie scheinen organische Natur nachzuvollziehen, als seien es übriggebliebene Hüllen von menschlichen Körpern. Eierverpackungen, komplexe, transparente Gebilde werden in Stapeln als Architektur erlebt.

Wetterprognosen, an diesen Vehikeln modernster Prognosetechnik polarisiert sich in jüngster Zeit ein wichtiger Teil der systematischen Arbeit; die menschliche Auseinandersetzung mit dem Ungewissen.

Wetterprognosen, Bildpartikel mit hohen grafischen Qualitäten, werden zum Zeitpunkt ihrer Publikation als Rohmaterial zur Weiterverarbeitung konserviert und archiviert. Sie verkörpern Fragmente eines kindlichen Wunsches des Menschen nach Gewissheit. Durch den Verlauf der Zeit, wird das Wetter Realität und die Prognose verifiziert. Damit verändert sich auch die Bedeutung der einzelnen Prognose im Archiv. Mit der im Werk folgenden Komposition, der gewiss gewordenen Ungewissheit, entsteht ein simultanes Ganzes. Die Strukturierung der prognostischen Einzelereignisse, durch Montage und das anschließende „Verbinden“ mit Gaze zu einem Gebilde, entstehen faszinierende optische Qualitäten. Gleichzeitig entwickelt sich ein komplexes Zeitgefüge, eine grosse Struktur aus heute und morgen und übermorgen, auf der Leinwand Aktualität, aber trotzdem Vergangenheit.

Das kontinuierlichen Sammeln, Ordnen und Archivieren dieser Alltagsfragmente als Forschungsarbeit an der Front der menschlichen Befindlichkeit ist von besonderer Bedeutung. Auch diese Tätigkeit ist begleitet von Ungewissheit, sie ist abhängig vom vorgefundenen Material und es ist ungewiss, wann Zukunft und Aktualität letztendlich Vergangenheit werden.